

# AKDB REPORT

Das Magazin für die digitale Verwaltung

digital.  
einfach.  
machen.

Warum Sie aufs  
6. AKDB Kommunalforum  
kommen sollten!

➤ **Smartere Kommunen**

Warum SDS.Control fundiertere  
Entscheidungen ermöglicht.

➤ **Besseres Kita-Management**

Wie Nürnberg mit adebisKITA  
Kitaplätze verwaltet.

➤ **Optimaler Service**

Warum die VG Schillingsfürst  
komplett zur AKDB wechselt.



**akdb**   
Kommunalforum

München, Nockherberg | 10. Oktober 2024

**digital.  
einfach.  
machen.**

## Smarte Lösungen für nachhaltige Kommunen

Daniel von den Smart Data Services entwickelt die digitale Plattform, mit der Sie kommunale Daten erheben, visualisieren und auswerten können. So treffen Sie schnellere Entscheidungen bei Energie-, Wasser- und Verkehrsplanung. Und sind rundum digital aufgestellt.

[www.akdb.de/loesungen/smart-data-services/](http://www.akdb.de/loesungen/smart-data-services/)

**Das Zauberwort heißt Resilienz. Damit ist gemeint, Organisationen so vorzubereiten, dass sie im Falle einer Krise dauerhaft handlungsfähig bleiben.**



## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie Lust auf Krise? Ich unterstelle mal, nein, denn ich persönlich kann das Wort Krise nicht mehr hören. Finanzkrise, Flüchtlingskrise, Klimakrise, Biodiversitätskrise, Demokratiekrisen ... und das nächste globale Virus steht auch schon in den Startlöchern. Soll ich weitermachen? Besser nicht.

Allein schon, dass ich Krise als Einstieg in dieses Vorwort wähle, ist ein Wagnis, denn vielleicht sind Sie deswegen geneigt, gleich auf die nächste Seite zu blättern ... Stopp, bitte bleiben Sie, denn es ist wichtig, uns auf Krisen einzustellen, statt sie zu verdrängen.

Krisen sind alte Bekannte, treffen uns immer wieder neu und empfindlich und bringen uns jedes Mal an die Grenzen unserer Handlungsfähigkeit. So hat es die Resilienzforscherin Dr. Josefa Kny beim Science Slam der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, DSEE, treffend beschrieben. Ihr toller Vortrag ist auf YouTube zu finden.

Beim Stichwort „alte Bekannte“ fallen mir gleich zwei Ereignisse ein: der Präsidentschaftskandidat der US-Republikaner und das globale Chaos am 19. Juli, bei dem ein fehlerhaftes Update des IT-Sicherheitsanbieters Crowdstrike weltweit 8,5 Millionen Windows-Geräte lahmlegte, viele davon in kritischer Infrastruktur wie Flughäfen oder Krankenhäusern. AKDB-Kunden waren zum Glück nicht davon betroffen.

Was aber tun im Zeitalter der Unvorhersehbarkeit, komplexer Abhängigkeiten und multipler Krisen, auch Polykrisen genannt, die – wir alle ahnen es schon – so schnell nicht wieder abreißen werden?

Das Zauberwort heißt Resilienz. Damit ist gemeint, Organisationen so vorzubereiten, dass sie im Falle einer Krise dauerhaft handlungsfähig bleiben. Welcher Art die nächste Krise sein wird, die uns unvermittelt trifft, wissen wir nicht. Was wir aber schon heute wissen, ist, dass der Verwaltung bis 2030 eine Million Mitarbeitende fehlen werden und dass extreme Klimaereignisse die neue Normalität darstellen. Kann sich die Verwaltung darauf vorbereiten? Ja, sie kann!

Zum Beispiel mit smarten Chatbots, die helfen, Anliegen Ihrer Bürgerinnen und Bürger rund um die Uhr zu erledigen. Oder mithilfe von IoT-Sensorik, die für Sie Verkehrsprognosen erstellt, die Luftqualität überwacht, Überschwemmungsgefahren meldet und den Straßenzustand 24/7 kontrolliert. Oder mit BI-Tools und kommunalen KI-Assistenten, die Ihnen zeitraubende Standardaufgaben abnehmen. Das ist kein Märchen, sondern die Lösungswelt, die wir Ihnen am 10. Oktober auf dem AKDB Kommunalforum unter dem Motto digital.einfach.machen. präsentieren.

Wer also, salopp gesagt, keinen Bock auf Krise hat, der sollte sich am besten gleich für das 6. AKDB Kommunalforum auf dem Nockherberg anmelden. » [akdb.de/kommunalforum](http://akdb.de/kommunalforum) »

**Wolfram Weisse**  
Abteilungsleitung Marketing



# Inhalt

## KURZ & BÜNDIG

6

### SCHWERPUNKT

Das 6. AKDB Kommunalforum – digital.einfach.machen.

10

Interview mit dem AKDB-Vorstand

12

### TRENDS & INNOVATIONEN

BundID – Unser Schlüssel ins digitale Europa

16

FRED kann das! E-Government leicht gemacht

18

Ganz schön smart! Künstliche Intelligenz in der Kommunalverwaltung

20

Die Registermodernisierung in Deutschland. Ein Gastbeitrag von Michael Diepold

22

Passgenaue Lösungen in der AKDB Cloud

24

Datenaufbereitung mit der BI-Lösung SDS.Control

26

### KOMMUNEN & PRAXIS

Einführung der Kitaverwaltungs-Software adebisKITA in Nürnberg

28

NextGO.serverless im Markt Wildflecken

30

5-Sterne-Service: Die VG Schillingsfürst wechselt zur AKDB

32

Neue Online-Dienste Geburts- und Sterbefallanzeige in Coburg

34

Meldecenter Finanzwesen in der VG Heustreu

36

### PERSONAL

Schöne, neue Arbeitswelten – Die neue AKDB-Niederlassung in Nürnberg

38

### PERSÖNLICH

Interview mit Katharina Pletl, AKDB-Stabsstelle Strategy, People & Culture

40

### REPORT DIGITAL

Exklusiv im eREPORT – Das lesen Sie nur online!

42

### VORSCHAU & IMPRESSUM

43

# Webshops stehen zur Verfügung

**Beschaffung neu gedacht:** Die wachsende Zahl von Mitgliedern der kommunalen Einkaufsgenossenschaft BayKIT kann jetzt über einen Webshop einfach bestellen.

Um die Vorteile des Webshops umfänglich nutzen zu können, bietet die BayKIT immer wieder Online-Workshops an. Dort gehen die Experten der Genossenschaft auf wichtige Schritte zur Registrierung, den Beschaffungsprozess und die bestellfähigen Warenkörbe ein. Zusätzlich gibt es einen Ausblick auf kommende Ausschreibungen.

Mehr zu BayKIT: 

Mehr zum 6. AKDB Kommunalforum: 

Weitere Informationen finden Sie hier: [www.baykit.de](http://www.baykit.de). Übrigens: BayKIT-Mitglieder treffen sich für ein Get-Together auf dem 6. AKDB Kommunalforum am 10. Oktober in München: [akdb.de/kommunalforum](http://akdb.de/kommunalforum) ■



Digitale Zukunft im Fokus

# Innovationen auf der Smart Country Convention

Auch 2024 wird auf der Smart Country Convention in Berlin wieder ein spannendes Programm geboten. Mit dabei: die AKDB-Gruppe mit einigen interaktiven Highlights.

Vom 15. bis 17.10. können Besucher in Halle 25 die AKDB in der innovativen Speakers' Corner treffen. An allen drei Veranstaltungstagen bieten Expertinnen und Experten von AKDB, roosi, RIWA und digitalfabriX ein Programm, das aus interaktiven Diskussionspanels, inspirierenden Vorträgen und Experteninterviews besteht. Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich von neuen digitalen Lösungen begeistern. ■

Zur Smart Country Convention:



Zukunft des Personalmanagements

# Arbeitskreise OK.PERS+

Im Fokus der beiden Veranstaltungen, an denen mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kommunen und dem Gesundheitswesen teilnahmen: Was kann die All-in-one-Cloud-Lösung OK.PERS+ alles bieten?

Die Lösung wird den gesamten HR-Lifecycle abdecken, von Rekrutierung über Management und Gehaltsabrechnung bis hin zu Personalentwicklung und Off-Boarding. Das AKDB-Team präsentierte den Entwicklungsfortschritt der Cloud-Lösung. Die beiden Events fasste Produktgruppenleiter Hendrik Kellermeyer zusammen: „Das Format der Arbeitskreise ist ein voller Erfolg! Wir nehmen die Kunden mit, von der Produktentwicklung bis hin zur Einführung.“ ■

Mehr zur Cloud-Lösung OK.PERS+:



KomBN Mastergroup: Experten-Netzwerk für kommunale IT

# „Unsere Zukunft liegt in der Cloud“

Zwei Tage intensiver Austausch zwischen LivingData und AKDB sowie über 100 Vertreterinnen und Vertretern von Kommunen, Politik und Wirtschaft. Welche Herausforderungen und Chancen entstehen bei der „kommunalen Digitalisierung“?

Die Veranstaltung KomBN Mastergroup hat Tradition: Die AKDB-Gruppe stellte heuer in Bad Gögging Synergiepotenziale für Verwaltungen vor. Neuigkeiten zum Hacking, Auswirkungen von NIS-2 auf Kommunen in Bayern, Security Automation, Mail-Verschlüsselung: Das waren nur einige Themen der Agenda. Einhellige Meinung der Kommunalvertreter: Demografischer Wandel und exponentieller Fortschritt der IT erfordern auch in öffentlichen Verwaltungen sichere Cloud-Angebote mit ausreichend Kapazitäten. ■



Studie der Zeppelin-Universität

## Öffentliche Unternehmen: Frauen selten in Führungspositionen

Zum vierten Mal in Folge hat die AKDB die führende Studie über Frauen in Top-Management-Positionen öffentlicher Unternehmen gefördert.

Im Juli ist die Studie „Frauen in Top-Managementorganen öffentlicher Unternehmen“ des Lehrstuhls für Public Management & Public Policy an der Zeppelin-Universität erschienen. Trotz leichten Anstiegs bewegt sich der Frauenanteil in den Führungsetagen kommunaler Firmen weiter deutlich unter dem politischen Ziel der Parität. Auffallend, dass benachbarte Städte sehr unterschiedliche Werte aufweisen. ■

Zur Studie:



# smart data worx: Daten für besseres Wassermanagement

Lars Friebe vom OOWV (l.) und Ralf Pichl (von der AKDB-Tochter roosi GmbH) sind die zwei Geschäftsführer der smart data worx.



Die AKDB und der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) haben die smart data worx GmbH gegründet. Ziel dieser Kooperation ist die Entwicklung datenbasierter Lösungen zur nachhaltigen und klimaangepassten Nutzung von Wasserressourcen. Das Produktangebot der smart data worx gehört zum Lösungsportfolio von Smart Data Services der AKDB-Gruppe.

Die smart data worx GmbH wird Datenintelligenz zur Optimierung von Wasserressourcen einsetzen. Ziel ist es, einen Beitrag zur nachhaltigen Wasserwirtschaft zu leisten

und eine führende Rolle im datengetriebenen Wassermanagement einzunehmen. Dabei profitiert das neu gegründete Unternehmen vom Know-how der AKDB-Tochter roosi GmbH, die auf Data Intelligence spezialisiert ist, sowie von der Expertise der Niedersachsen Wasser, einer Tochter des OOWV. Die Kooperation vereint Fachwissen aus dem öffentlichen und privaten Sektor. ■

Mehr dazu:



Mehr dazu:



AKDB auf dem 16. Bayerischen Anwenderforum

## KI und Cloud-Computing gegen Fachkräftemangel

KI gegen Fachkräftemangel und für besseren Bürgerservice, weniger Regulierungen und mehr Standardisierung bei der Software-Entwicklung: Das waren große Themen auf dem Bayerischen Anwenderforum. Die AKDB war mit einem eigenen Stand und in Podiumsdiskussionen vertreten.

Die Veranstaltung fungierte als Plattform für den Austausch zwischen Experten, Praktikern und Interessierten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass Gesetze die Digitalisierung zum Teil hemmen und dass man sie verschlanken und digitaltauglich machen muss. Bayerns Staatsminister für Digitales, Dr. Fabian Mehring, sprach sich für verbindliche, flächendeckende digitale Standards aus. Die Verwaltung sei das Gesicht des Staates zu den Menschen. Sie müsse modern und digital sein, damit Menschen unser Gemeinwesen wieder als „cool“ empfinden könnten, so Mehring. Dem Problem des Fachkräftemangels könne man durch einen gezielten Einsatz von künstlicher Intelligenz zumindest ein Stück weit beikommen. ■

Der Bayerische Staatsminister für Digitales Dr. Fabian Mehring mit AKDB-Mitarbeiterinnen am Stand.



Abholung von Dokumenten rund um die Uhr

# Bürgerservice-Box vereinfacht Behördengänge

**Prominenter Besuch für die Bürgerservice-Box:** Auf der 21. Sicherheitsexpo in München überzeugte sich auch Bayerns Innenminister Joachim Herrmann von den Vorteilen der Abholstation für amtliche Dokumente.

Die Bürgerservice-Box, ein innovatives Dokumenten-Übergabesystem als Self-Service, ermöglicht die Abholung von Personalausweisen und anderen Dokumenten – unabhängig von den Öffnungszeiten der Verwaltung. So gelangen Bürgerinnen und Bürger praktisch rund um die Uhr an beantragte hoheitliche Dokumente und Inhalte: Pässe, Ausweise sowie weitere sensible Inhalte wie etwa Schlüssel oder Zugangskarten. ■

**Mehr dazu:**



Dr. Jürgen Rabe von KEMAS (l.) und Steffen Kleinmanns aus der AKDB-Geschäftsleitung (r.) stellen Staatsminister Joachim Herrmann die neue Übergabelösung für Pässe und Personalausweise vor.



## Trauer um Alfred Trageser

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführenden Direktor Alfred Trageser, der am 2. August 2024 im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Wir Kollegen aus der Marketingabteilung haben ihm besonders viel zu verdanken. Er rief nämlich 1988, vor genau 36 Jahren, den AKDB REPORT ins Leben, als er noch Referent für Öffentlichkeitsarbeit war, später dann Marketing- und Vertriebsdirektor.

Alfred Trageser war vielen von uns ein engagierter, zugewandter Ratgeber. Und er kannte wie kaum ein anderer die Belange und Bedürfnisse der kommunalen Welt. Noch weit nach seinem Ruhestand 2008, nach knapp 40 Jahren im Dienste der AKDB, war er uns ein treuer und treuer Wegbegleiter und Freund. ■

# digital.einfach.machen.

## – starke Kommunen, resiliente Gesellschaft



Fachkräftemangel, Klimawandel, zu großer Ressourcenverbrauch, internationale Konflikte, antidemokratische Strömungen, Cybergefahren: ein regelrecht schwindelerregender Cocktail an Herausforderungen, denen es mit smarten Lösungen und mehr Resilienz zu begegnen gilt. Auch auf kommunaler Ebene. Entdecken Sie auf dem 6. AKDB Kommunalforum Lösungen, die Ihre Kommunalverwaltung fit für künftige Herausforderungen machen! Am 10. Oktober im Paulaner am Nockherberg.



## Main Stage, Fachforen, Workshops

Ein Hauptprogramm im großen Auditorium, vier Fachforen und Workshop-Formate für kleine Arbeitsgruppen: So gestaltet sich das diesjährige AKDB Kommunalforum, das seit zehn Jahren Kommunalvertreter, Wissenschaftler und Politiker aus ganz Deutschland zusammenruft. Das Motto lautet *digital. einfach.machen*. Die Betonung liegt auf dem Adjektiv „einfach“. Denn es gilt, Produkte kennenzulernen, die den kommunalen Verwaltungsaltag vereinfachen und repetitive Prozesse beschleunigen. Das sind Innovationen für Verwaltungsprofis, die in herausfordernden Zeiten Lösungen finden, statt Probleme suchen. Für eine moderne Verwaltung, die Bürgern einen Top-Verwaltungsservice und smarte Lebensräume bietet – im Finanz- oder Personalwesen, für die IT-Abteilung und für das Bauwesen.

## Moderiert von einem SZ-Redakteur

Es moderiert erstmals Matthias Punz, Leiter des renommierten Dossiers Digitalwende, des täglichen Digital-Newsletters der Süddeutschen Zeitung. Im Auditorium dreht sich alles um Top-Themen wie Cybergefahren, um deren Abwehr, um konkrete Lösungen in Zeiten von Klimakrise und Ressourcenknappheit, um Resilienz gegenüber dem Klimawandel und um neue Arbeitswelten in Kommunen.

Entdecken Sie, wie künstliche Intelligenz und Smart Data Services (SDS) schon heute die tägliche Arbeit in Ihrer Verwaltung entlasten, wie Sie sich gegen Cybergefahren wappnen, was das OZG-Änderungsgesetz (OZG 2.0) für Sie bedeutet und wie Sie dank der innovativen AKDB-Plattform FRED Online-Dienste schnell und unkompliziert auf Ihrer kommunalen Website pflegen. Weiteres Fokusthema wird die Cloud sein und warum sie den Weg in die Zukunft weist.

## Nicht alles bierernst nehmen: Showtime mit Vince Ebert

Freuen Sie sich auf den bekannten Bestsellerautor und Comedian Vince Ebert, der in bekannt lockerer Manier einen etwas anderen Blick auf Digitalisierung und künstliche Intelligenz wirft und Antworten findet auf Fragen, die uns alle schon lange beschäftigen: Wie wird sich in Zukunft unsere Arbeitswelt verändern? Werden Computer schon bald intelligenter sein als wir? Werden sie uns gar beherrschen? Vince Ebert rät jedenfalls zu mehr Gelassenheit ... Und damit nicht genug: Auch das Grand Opening mit Vorstand und Kunden der AKDB verspricht ein ganz besonderes Erlebnis zu werden. Seien Sie gespannt!

## Netzwerken, entdecken, austauschen

In den Pausen gibt es wie immer viel Zeit für persönlichen Austausch bei Lunch, Snacks und Getränken und für den Besuch des umfangreichen Ausstellerbereichs. Denn in der traditionellen Begleitausstellung präsentieren über 20 Lösungspartner ihre Digitalisierungsthemen.

Abgerundet wird das Event wie immer von einem spannenden Rahmenprogramm, passend zum Paulaner-Ambiente.

Und das Ganze an einem einzigen Tag!

Wir freuen uns auf ein ganz besonderes Erlebnis gemeinsam mit Ihnen auf dem 6. AKDB Kommunalforum! Melden Sie sich am besten gleich an, denn die Plätze sind limitiert. ■



Zum Programm  
und zur  
Anmeldung:



# „Wir haben uns vorgenommen, händische Prozesse voll digitalisiert abzubilden!“

Am 10. Oktober findet das 6. AKDB Kommunalforum statt. Genau zehn Jahre nach dem ersten. Wir wollten vom AKDB-Vorstand wissen, was sich seitdem verändert hat und welche Schwerpunkte uns erwarten.

## **Vor zehn Jahren fand das erste Kommunalforum statt. Was hat sich in puncto Verwaltungsdigitalisierung seither verändert?**

**R. Schleyer:** Die Premiere des Veranstaltungsformats fand im MVG-Museum statt. SYNERGO, aber auch die Dienste im Bürger-service-Portal waren damals wichtige Themen. Rückblickend wird deutlich, dass wir damals bereits wesentliche Grundlagen für die aktuellen Digitalisierungserfordernisse geschaffen haben. Seitdem haben die Bürgerinnen und Bürger, die Mitarbeitenden der Behörden und auch wir wichtige Erfahrungen gemacht.

Zugleich wird uns bei der Betrachtung des Zehnjahreszeitraums deutlich, dass der Transformationsprozess hin zu digitaler Verwaltung noch eine längere Zeit andauern wird. In den letzten Jahren haben sich die Digitalisierungsschritte gleichermaßen verdichtet und vergrößert. Dennoch liegt ein großer Teil des Weges noch vor uns.

Mut macht uns als AKDB, dass wir mit unserer neuen **Plattform FRED** wieder eine Grundlage entwickeln konnten, die schon heute über 100 Online-Dienste in zehn Dienstgruppen trägt. Ähnlich wie das mit dem Bürgerservice-Portal vor über einem Jahrzehnt gelungen ist. So profitieren die Kommunen und deren Dienstleister – wie wir – von beträchtlichen Synergieeffekten. FRED hat bis Mai 2024 über vier Millionen Online-Dienste abgewickelt und über 200.000 Bewertungen mit 4,7 von 5 möglichen Sternen beim Feedback eingespielt. (Anm. d. Red.: Zum Thema FRED lesen Sie mehr auf S. 18)

## **Was ist Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung, der Kommunalverwaltungen in den nächsten Jahren entgegenblicken?**

**G. Aschenbrenner:** Ich sehe mehrere Dimensionen, die herausfordernd sind, zu denen wir jedoch Lösungen anbieten können. Grundlegend wird es darum gehen,

**FRED auf dem Kommunalforum:**  
**13.30 – 14.00 Uhr**  
Fachforum 2  
FRED und die AKDB Online-Dienste

**14.00 – 14.30 Uhr**  
Fachforum 2  
Vision Verwaltung – FRED – effizient, einfach, gut – millionenfach bewährt  
Paneldiskussion

**16.00 – 17.00 Uhr**  
Fachforum 5  
Ihre Meinung ist gefragt!  
Ein Workshop zur Weiterentwicklung von FRED, basierend auf Nutzerwünschen

**Personalthemen  
auf dem  
Kommunalforum:  
15.30–16.00 Uhr**

Fachforum 1  
Digitaler Wandel meets  
kulturellen Wandel

den beträchtlichen **Personalmangel** auszugleichen, den die demografische Entwicklung herbeiführt. Weiter gilt es, die digitale Verwaltung auszubauen, die nicht mehr von Papier geprägt ist, sondern sich zukunftsweisend aufstellt.

Wenn nach wissenschaftlichen Erkenntnissen schon 2030 rund ein Viertel der Stellen in der öffentlichen Verwaltung nicht mehr besetzt werden kann, erfordert das gewaltige Anstrengungen. Da es diese Entwicklung parallel auch insgesamt in der Gesellschaft gibt, haben wir uns vorgenommen, bislang händische und durch Menschen begleitete Prozesse künftig voll digitalisiert abzubilden. So wird die „Fachkräftelücke“ geschlossen. Außerdem werden KI-Tools in den nächsten Jahren mit dem Fachwissen von Verwaltungsexperten und unzähligen Akten trainiert, damit dieses Wissen später entsprechend genutzt werden kann.

Ein konkretes Beispiel für die Vorteile der Digitalisierung: Für die digitalen Personenstands-Dienste, die zu den meistgenutzten gehören, haben wir ermittelt, dass die ca. 100.000 Dienstnutzungen in Bayern in 2023 den Kommunen etwa sieben Millionen Euro Ausgaben erspart haben. Das bedeutet, dass dieser Dienst bei doppelt so hoher Nutzung Einsparungen in zweistelliger Millionenhöhe bringen kann. Das birgt für Bayern und erst recht für Deutschland noch ungeahnte Potenziale.

Wenn wir diesen Pfad endlich in vielen Bereichen beschreiten, entlastet das vor allem die Kommunen und stellt zugleich die Leistungsfähigkeit der Verwaltung sicher.



Zum Programm  
und zur Anmeldung:



**Digitale Identität  
auf dem  
Kommunalforum:  
12.00 – 12.30 Uhr**  
Auditorium  
EUDI-Wallet und  
BundID: Zukunft  
der digitalen  
Identität

### Werden digitale Identitäten eine Zukunft haben?

**R. Schleyer:** Digitale Identitäten werden künftig sicher der Dreh- und Angelpunkt für Verwaltung und Wirtschaft sein. Nur auf diesem Wege lassen sich die gewaltigen Potenziale der Digitalisierung auch heben. Dazu trägt schon heute die von uns entwickelte **BundID** bei, die ja mit dem OZG 2.0 DeutschlandID heißt. Wichtig ist, dass wir nicht heute versuchen sollten, bestimmte technische oder architektonische Ansätze für die Zukunft starr festzulegen. Technologieoffenheit ist und bleibt wichtig.





## KI in Kommunen: Hype oder echter Mehrwert?

**G. Aschenbrenner:** Wir alle können uns gut erinnern, wie vor einigen Jahren die Blockchain zum Universal- und Wunderwerkzeug erklärt wurde.

Auch die **künstliche Intelligenz** ist schon mehrfach auf- und abgetaucht. Immer wieder wurden gewaltige Durchbrüche und Untergangsszenarien beschworen. Aktuell kann jeder ausprobieren, was KI heute schon leisten kann. KI kann beispielsweise phänomenal gut sortieren und Muster erkennen. Das können sich auch Kommunen in vielfältiger Weise zunutze machen. (Anm. d. Red.: Zum Thema KI lesen Sie mehr auf S. 20)

Wichtig bei KI ist, dass wir viele Möglichkeiten ausprobieren, um überhaupt zu lernen, was die beste Lösung ist. Dabei spielen Kommunen mit ihrer kommunalen Selbstverwaltungshoheit eine wichtige Rolle. Sie können eigenverantwortlich handeln und damit Experimentierräume nutzen. Dabei sind wir mit unserer kommunalen DNA ein wichtiger Partner. Die Kommunen haben Ideen und Handlungsmöglichkeiten, wir besitzen die Technik, das Know-how und passende Partner. Unseren KI-Assistenten für Kommunen können Sie auf unserem Kommunalforum im Oktober erleben – ich finde ihn eindrucksvoll.

**Cloud-Thema auf dem Kommunalforum:**  
**11.30 – 12.00 Uhr**  
 Fachforum 1  
 NextGO – Der Weg in die kommunale Cloud

**13.30 – 14.00 Uhr**  
 Fachforum 1  
 komX.Cloud – die Lösung

**14.00 – 14.30 Uhr**  
 Fachforum 1  
 Jetzt bereit sein für die Cloud – ein Blick in die nahe Zukunft

## KI auf dem Kommunalforum:

**13.00 – 14.00 Uhr**

Fachforum 5

KI & me – konkrete Anwendungsfälle für die Verwaltung

**14.00 – 14.30 Uhr**

Auditorium

Lightning-Talks: Best-Practice-Beispiele zum Einsatz von KI

**14.30 – 15.00 Uhr**

Auditorium

Diskussionsrunde: Die neue Ära der Verwaltung – KI als Schlüssel zur Modernisierung

**16.00 – 16.30 Uhr**

Fachforum 1

Premiere! Lernen Sie unseren Kommunal-Assistenten kennen!

## Smart-City- sowie KI-Anwendungen benötigen viel Rechenleistung. Haben Kommunen die nötigen Ressourcen?

**R. Schleyer:** Insgesamt benötigen wir mit der zunehmenden Digitalisierung tatsächlich eine beträchtliche Rechenleistung. Das wird zunehmen. Andererseits werden wir auch große Entwicklungssprünge sehen, die Effizienz und Energiesparsamkeit verbessern.

Die meisten Kommunen werden nicht die Möglichkeiten haben, die künftigen Herausforderungen mit eigener Infrastruktur zu meistern. Die meisten Leistungen werden deshalb künftig aus der **Cloud** bezogen werden. Das bedeutet für uns, dass wir den Kommunen immer leistungsfähigere Rechenzentren zur Verfügung stellen müssen. Dieses Jahr sind aus diesem Grund zwei State-of-the-Art-Datacenter der AKDB fertiggestellt worden – BSI-zertifiziert, redundant und ausfallsicher. Für Daten bayerischer Kommunen wie auch bundes- und europaweite Cloud-Projekte stellen sie ausreichend Kapazitäten zur Verfügung. Die Rechenzentren sind die neue Basis, auf der die AKDB vielfältige Cloud-Lösungen anbietet. ■

Die EUDI-Wallet: die digitale Brieftasche  
für Bürgerinnen und Bürger Europas

# BundID: Unser Schlüssel ins digitale Europa

Mehr zu digitalen  
Identitäten erfahren  
Sie auf dem 6. AKDB  
Kommunalforum am  
10.10.2024 und hier:



Die digitale Welt eröffnet unendliche Möglichkeiten, vom Online-Shopping bis hin zur einfachen Erledigung von Behördengängen vom Sofa aus. Doch die Welt der Nullen und Einsen birgt auch Risiken, speziell wenn es um die Sicherheit unserer Daten und Identitäten geht. Hier kommen die eIDAS-Verordnung 2.0 und die EUDI-Wallet ins Spiel.

Damit weist die EU einen Weg in die Zukunft der digitalen Identitäten. Sie werden unsere Gesellschaft sicherer und vernetzter gestalten.

S tellen Sie sich vor, Sie müssten sich nicht mehr Dutzende von Passwörtern merken oder sich Sorgen machen, ob Ihre Identität bei der nächsten Online-Transaktion sicher ist. Die Vision der EUDI-Wallet ist genau das: eine sichere digitale Brieftasche, die Ihre elektronische Identität beinhaltet – von Personalausweis über Führerschein bis hin zu weiteren qualifizierten elektronischen Nachweisen. Was Verwaltung und Nutzung dieser Identität und Nachweise angeht, so spielt hier die revidierte eIDAS-Verordnung, bekannt als eIDAS 2.0, eine Schlüsselrolle.

### Besserer Austausch zwischen Behörden und Bürgern

Das „eIDAS“ in eIDAS 2.0 steht für „electronic IDentification, Authentication and trust Services“ – elektronische Identifizierung, Authentifizierung und Vertrauensdienste. Diese EU-weite Regelung stellt einheitliche Standards für digitale Identitäten und Trust Services überall in Europa sicher. Das Upgrade auf eIDAS 2.0 kann daher als das große Sicherheitsupdate für unser digitales Leben betrachtet werden. Es soll die Vernetzung von Bürgern und Unternehmen verbessern, sodass diese über Grenzen hinweg reibungsloser zusammenarbeiten können.

### Vom Hauskauf bis zur Übermittlung von Gesundheitsdaten

Die Verschmelzung von eIDAS 2.0 mit der EUDI-Wallet könnte im Alltag vielfältige Anwendung finden. Sie leben in Deutschland und wollen in Spanien ein Haus kaufen? Statt zahlreiche Behördengänge und Papierkram erledigen zu müssen, könnten alle erforderlichen Identitäts- und Bonitätsüberprüfungen schnell und sicher digital durchgeführt werden, unterstützt durch Ihre EUDI-Wallet. Ein weiteres Beispiel könnte der universelle Zugang zu Gesundheitsdiensten sein. Egal, wo in der EU Sie sich befinden,

Ihre medizinischen Unterlagen und Identitätsnachweise wären sofort sicher abrufbar und würden die Inanspruchnahme medizinischer Versorgung erleichtern.

### Den europäischen Binnenmarkt stärken

Für Unternehmen würde die Implementierung dieser Technologien eine erhebliche Reduzierung des Verwaltungsaufwands und der damit verbundenen Kosten bedeuten. Einfache, sichere und grenzüberschreitende Verifikationsmethoden wie die EUDI-Wallet können dazu beitragen, Barrieren abzubauen und eine wahrhaft europaweite Talentsuche und Geschäftstätigkeit zu fördern. Dies gilt besonders im Kontext von E-Commerce und digitalen Dienstleistungen, wo eine schnelle und zuverlässige Identitätsprüfung essenziell ist.

### Deutscher Zugang zur Wallet: die BundID

Die BundID (seit Juni 2024: DeutschlandID) ist das Nutzerkonto des Bundes und wurde von der AKDB entwickelt. Es bietet Bürgerinnen und Bürgern seit 2019 eine sichere und benutzerfreundliche Möglichkeit zur digitalen Identifikation und Abwicklung von Verwaltungsangelegenheiten. Zukünftig wäre die BundID prädestiniert als zentrale Identifizierungsmethode für deutsche Nutzer der EUDI-Wallet. So könnten sie sicher auf alle amtlichen Dokumente in ihrem Postfach zugreifen.

Die neue Methode wurde bereits im Frühjahr 2024 erfolgreich demonstriert. Dabei wurde eine Wallet-App über einen Adapter mit der BundID verbunden. So wurde etwa eine Meldebescheinigung über die BundID beantragt, digital im Postfach des Nutzers bereitgestellt und daraus schließlich ein digitaler qualifizierter Nachweis in der Wallet erzeugt. Dieser darf dann gegenüber Unternehmen und Behörden als gültiger Nachweis verwendet werden. ■

E-Government leicht gemacht

Wussten Sie schon, dass viele von Ihnen Teil einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte sind? Viele bayerische Kommunen gestalten diese gemeinsame Erfolgsgeschichte mit uns und mit FRED!

Doch wer ist dieser FRED? Lernen Sie hier einen tollen Typen kennen, der Sie und uns zu einer wirklich einzigartigen, lebendigen Community aus Nutzern, Verwaltung und Betreibern macht ...

# FRED kann das!



**4.5 / 5 Sternen aus 200.000 Kundenbewertungen**

**5 / 5**  
Hanau, 08.03.2024  
Ich finde alles ganz klar und deutlich. Vielen Dank, dass Sie diesen Prozess so vereinfacht haben.

**5 / 5**  
Zug, 28.02.2024  
e proaktive Info, dass der abholbereit ist, wäre super (4,5). Dann muss man sich natürlich einloggen und stattdessen

**4 / 5**  
Viel zu viele Weiterleitungen auf wieder andere Internetseiten. Die AusweisApp funktioniert wunderbar.

**3 / 5**  
Ich bin froh das sowas endlich mal im Raum funktioniert.

FRED steht für Framework for eGovernment Deployment. Die AKDB nutzt die zentrale Plattform, um Online-Dienste zu konfigurieren, zu testen und zentral zu managen. Verwaltungen ihrerseits können auf dieser Plattform Online-Dienste und Antragsstrecken textlich an ihre Bedürfnisse anpassen und sie per Klick auf ihrer kommunalen Website veröffentlichen. FRED stärkt auf diese Weise die digitale Selbstbestimmung, denn die Plattform erlaubt eine Art cloud-basierten Self-Service. Dadurch haben Kommunen maximale Flexibilität und Eigenständigkeit bei der Gestaltung und Anpassung ihrer Online-Dienste. Und können besten Bürgerservice anbieten.

### Im Durchschnitt: 4,7 von 5 Sternen!

Außerdem erlaubt FRED die Erstellung von Nutzungsstatistiken: Wie oft wurde der Online-Dienst genutzt? In welcher Woche am meisten? Das alles steht an einer zentralen Stelle. Übersichtlich und leicht zu bedienen. Über vier Millionen Anträge wurden schon

über FRED abgewickelt. Übersichtsseiten und Auswertungen bieten eine umfassende Analyse der Online-Dienste. Das Beste: Bürgerinnen und Bürger können die Funktionen und die Benutzerfreundlichkeit bewerten; über 200.000 Rückmeldungen gingen bereits ein und wurden von der AKDB genutzt, um die Online-Dienste zu optimieren. Bürger können auch Sterne vergeben, um ihre Zufriedenheit mitzuteilen. Bisher erreichten die Online-Dienste der AKDB durchschnittlich 4,7 von 5 Sternen!

### Jetzt neu: kinderleichter Editor

Zwei neue Funktionen sind für den Herbst 2024 vorgesehen: Ein neues, benutzerfreundliches Werkzeug, der sogenannte „What You See Is What You Get“-Editor (WYSIWYG), erleichtert die Bearbeitung von Texten. Kommunalmitarbeitende können nun auch ohne spezielle HTML-Kenntnisse ihre Texte anpassen und aktualisieren. Eine übersichtliche Darstellung der Textelemente ermöglicht ein schnelles Auffinden und gezieltes Bearbeiten

der gewünschten Inhalte. Die Texte werden bereits im Editor so angezeigt, wie sie auch im Online-Dienst sichtbar sein werden.

Ab jetzt kann nicht nur die AKDB, sondern auch die Kommune das Feedback der Bürger zur Nutzung des jeweiligen Online-Dienstes einsehen. In Echtzeit. Das kann ebenfalls über das Sterne-System erfolgen oder über ein Freitextfeld. So können Kommunen direkt einsehen, ob Bürger mit ihrem E-Government-Angebot zufrieden sind.

### Gute Ergänzung zum Bürgerservice-Portal

Neben der Plattform FRED bleibt natürlich das Bürgerservice-Portal erhalten. Es macht die Online-Dienste für Bürger schnell auffindbar. Wer allerdings das Web-Design der eigenen Kommune dem „Einheits-Look“ des Bürgerservice-Portals vorzieht, kann schon heute problemlos über FRED Online-Dienste per Web-Components direkt auf der eigenen Website veröffentlichen und nutzbar machen. ■

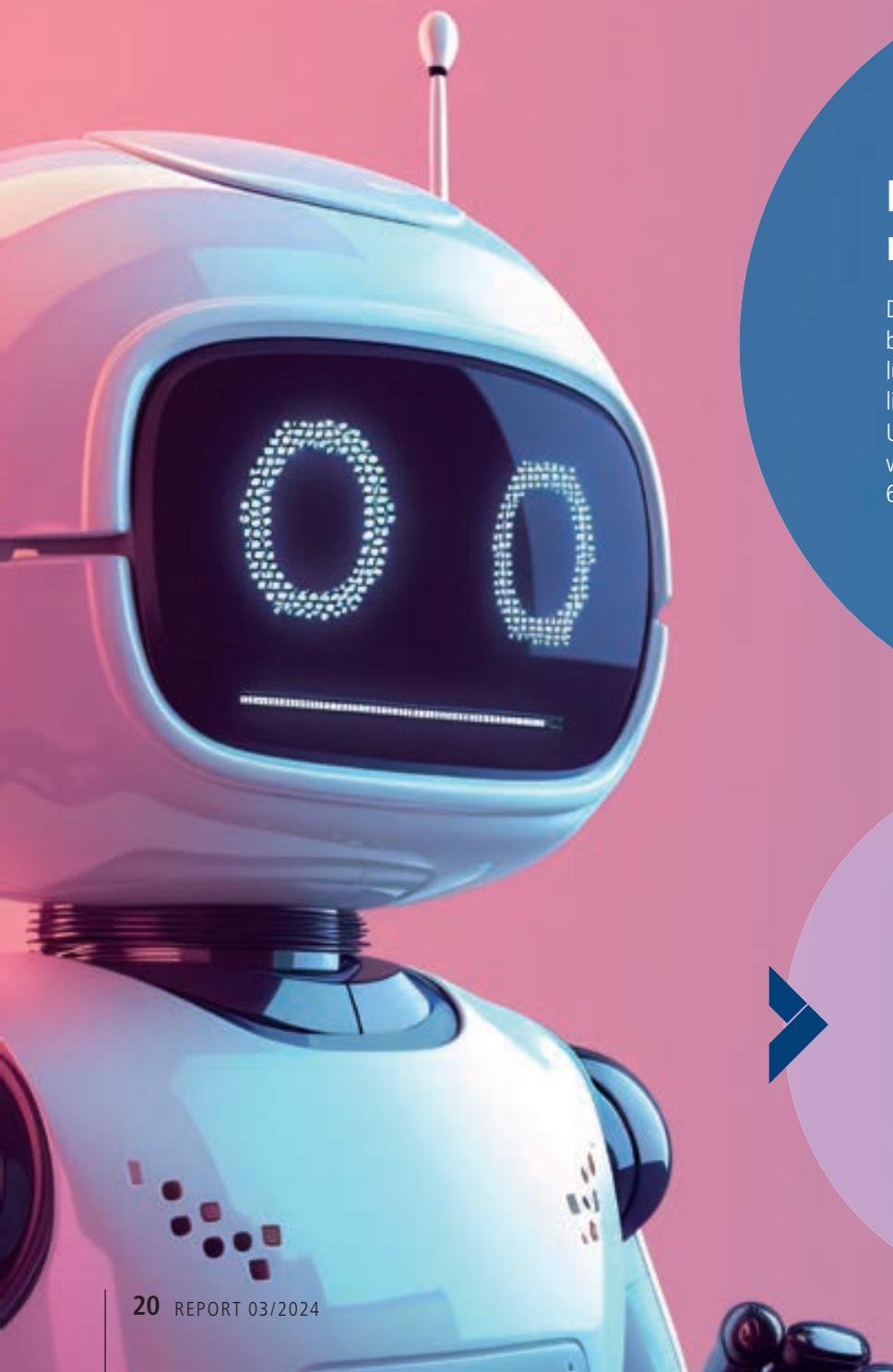
 Mehr zu den Vorteilen von FRED erfahren Sie auch auf dem 6. AKDB Kommunalforum oder hier: [\[link\]](#)



TRENDS & INNOVATIONEN 19

## KI in der Kommunikation mit Bürgern

Die AKDB stellt den Kommunalverwaltungen Chatbots zur Verfügung, mit denen sie Bürgerinnen und Bürgern schnelle Antworten auf häufig gestellte Fragen geben können. Diese Anwendung reduziert die Wartezeiten für Bürger und entlastet das Personal der Kommunalverwaltung, sodass es sich auf komplexere Anfragen konzentrieren kann. Dies ist besonders in Zeiten von Personalknappheit nützlich, insbesondere für kleinere Kommunen mit begrenzten Öffnungszeiten.



## KI für Verwaltungsmitarbeitende

Der Assistent basiert auf der Technologie von Chatbots und hilft Sachbearbeitern bei internen Fragestellungen. Der Pool an Daten, aus dem er sich bedient, liegt entweder gesichert in einer „privaten“ DSGVO-Umgebung oder noch abgeschotteter in einer „souveränen“ AKDB Cloud. Dieser Assistent wird auf dem 6. AKDB Kommunalforum Premiere feiern!

Erleben Sie die Premiere  
unseres Assistenten für  
Verwaltungsmitarbeitende auf  
dem 6. AKDB Kommunalforum:

**16.00 Uhr**  
**Fachforum 1 „digital“**  
„Premiere! Lernen Sie unseren  
Kommunalassistenten kennen!“  
Dr. Hermann Granzer, AKDB

[akdb.de/kommunalforum](http://akdb.de/kommunalforum)

## KI im Kundenservice

Bester Kundendienst, das hat sich auch die AKDB auf die Fahnen geschrieben. Die AKDB setzt künftig KI-basierte Systeme ein, um Ihre Anfragen automatisch zu analysieren und Ihr Anliegen schnellstmöglich zu lösen. Die KI extrahiert dabei wichtige Informationen aus großen Mengen von Dokumenten. Das gilt vor allem bei wiederkehrenden Fragen. So verkürzen wir künftig die Bearbeitungszeit und steigern die Effizienz.

## KI in der Finanzverwaltung

Verbringen Sie auch viel Zeit beim Suchen und Finden von Forderungen und Verbindlichkeiten, um Rechnungen korrekt zu verbuchen? Dank KI im Finanzverfahren OK.FINN geht das auf Knopfdruck. Dasselbe gilt bei der Erstellung von Berichten und von Budgetprognosen. Auch Betrugserkennung erfolgt dank unserer KI-Lösungen: In Echtzeit erkennt die KI etwa, ob bei einem Kreditor die korrekte Bankverbindung und die richtige IBAN angegeben werden.

Künstliche Intelligenz in der Kommunalverwaltung

# Ganz schön smart!

Bauamt, Kämmerei, Bürgermeisteramt: Sie alle werden mithilfe von künstlicher Intelligenz (KI) schnellere, datenbasierte Entscheidungen treffen können – und von besserem AKDB-Kundenservice profitieren. Die AKDB-Gruppe hat schon verschiedene KI-Anwendungen im Angebot.

## KI bei Stadtplanung und -management

Alle kommunalen Daten auf einem Dashboard. Nach Belieben visualisiert und aufbereitet. Die Smart Data Services der AKDB-Gruppe sind eine offene urbane Datenplattform (OUP), die ein ganzheitliches Datenmanagementsystem ermöglicht: Sie sammelt alle relevanten Daten aus unterschiedlichen Quellen und integriert sie: Sensorikdaten zu Verkehrsflüssen, Wasserpegel, Kanalnetzzustand, Straßenzustand. Die Smart Data Services ermöglichen es Stadtverwaltungen, Unternehmen und Bürgern gleichermaßen, auf die Daten zuzugreifen. ■



Die Registermodernisierung in Deutschland

# Ein Mal reicht!

Nachdem die Vorgaben des Onlinezugangsgesetzes (OZG) mehr oder weniger erfolgreich umgesetzt wurden, steht das nächste bundesweite Umsetzungsprojekt der Verwaltungsdigitalisierung ins Haus: die Registermodernisierung. Doch anders als das Onlinezugangsgesetz ist die Registermodernisierung eingebettet in ein EU-weites Vorhaben: Once Only. Das erhöht die Abhängigkeiten und Herausforderungen und somit auch die Risiken.

Gastbeitrag von Michael Diepold,  
Senior Vice President,  
Digital Government AKDB

Was bedeutet überhaupt Registermodernisierung? Man könnte vermuten, dass hier die Modernisierung der bestehenden Register angegangen werden soll. Dies wäre vom Begriff her nahe liegend. Das ist jedoch nicht der Fall. Im Mittelpunkt der Registermodernisierung steht das sogenannte „Once Only“-Prinzip. Dies bedeutet, dass die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen Daten nur noch einmal der Verwaltung zur Verfügung stellen und dass diese in den folgenden Verwaltungsprozessen auch weiter genutzt werden können. Zudem soll dieses Prinzip nicht nur national, sondern auch innerhalb der Europäischen Union gelten. Bei der Registermodernisierung geht es also um die Nutzung von vorhandenen Daten in der digitalen Verwaltung, damit diese effizienter und für den Bürger einfacher wird.

Für die Umsetzung der Registermodernisierung ist somit der Abruf und Transport von Daten bzw. Nachweisen die zentrale Aufgabe. Es gibt einen Datenbereitsteller (Data Provider) und einen Datennutzer (Data Consumer). Die Data Provider sind die Register und die Data Consumer sind die Behörden oder die Antragsteller von Verwaltungsleistungen.

## Wie kommen die Daten ins Laufen?

Damit die zuständige Behörde die vorhandenen Daten erhält und ein Antragsteller nicht wiederholt Nachweise bei den Behörden einreichen muss, ist es erforderlich, dass die beteiligten Behörden und Bürger sich gegenseitig die Daten weitergeben. Das ist per se nichts Neues, denn es gibt bereits konkrete Beispiele für beide Ausprägungen des „Once Only“-Prinzips: Bei der Erstellung der Einkommensteuererklärung bietet ELSTER bereits heute die Vorbefüllung der Steuerformulare mit den Daten der letzten Steuererklärung an. Das bedeutet, dass die Steuerdaten des Vorjahrs aus dem jeweiligen Register (Data Provider) dem Bürger (Data Consumer) für die Erstellung seiner Steuererklärung zur Verfügung gestellt werden. Ebenso erhält die Steuerverwaltung Daten von Finanzinstituten zur Ermittlung der Einkünfte und stellt diese dem Bürger zur Verfügung. Letzterer muss also nicht auf den Bescheid seiner Versicherung warten, um beispielsweise Sonderausgaben geltend zu machen.

## Vorausgefüllte Meldescheine

Ein weiteres Beispiel liefert der Umzug. Die Melddaten, die in der Wegzugsgemeinde bereits gespeichert sind, werden elektronisch an die Zuzugsgemeinde übermittelt. In Bayern speichern alle Meldebehörden die Melddaten der bayerischen Bürger in einem zentralen Register (Data Provider) bei der AKDB. Der Sachbearbeiter (Data Consumer) im Meldeamt kann elektronisch

auf die gespeicherten Melddaten der Wegzugsgemeinde zugreifen und für den Anmeldevorgang nutzen. Seit 2018 ist dies auch bundesweit möglich.

Neben den oben beschriebenen Beispielen gibt es noch eine Vielzahl weiterer Ausprägungen des „Once Only“-Prinzips. Wir bewegen uns also bei der Registermodernisierung nicht auf der grünen Wiese, sondern es gibt bereits bewährte und etablierte Strukturen für die Nutzung von Registern. Es existieren bereits Erfahrungen, Konzepte und Architekturen, auf die man zugreifen kann. Wir müssen das Rad nicht neu erfinden und wir sollten aus der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes lernen. Denn dabei hat man versäumt, die vorhandene Landschaft der Online-Dienste zu betrachten.

Bewährtes wurde nicht ausreichend genutzt – etwa bei der Kraftfahrzeugzulassung. Dadurch wurden Ressourcen und Gelder nicht zielführend eingesetzt, viel Zeit verloren und gewünschte Ergebnisse nicht erreicht. Daher müssen wir bei der Registermodernisierung die bestehenden Infrastrukturen für den Datentransport kennen, die vorhandenen Ausprägungen des „Once Only“-Prinzips verstehen und darauf aufbauend eine Infrastruktur für die Nutzung aller geeigneten Registerdaten schaffen. Wenn wir in der Lage sind zu lernen, wird die Registermodernisierung gelingen und die Digitalisierung in Deutschland einen großen Schritt vorangebracht. ■

# Passgenaue Lösungen in der AKDB Cloud

„Die Cloud ist die Industrialisierung der IT“, stellte BSI-Präsidentin Claudia Plattner auf dem Zukunftskongress 2024 fest. Sie trifft damit den Kern der Cloud-Transformation. Auf diese Herausforderungen ist die AKDB bereits vorbereitet: Sie stellt Kommunen in zwei neuen Rechenzentren entsprechende Lösungen zur Verfügung.



Die Wegweiser Research & Strategy GmbH befragte im Rahmen einer großen Cloud-Studie etwa 1.500 Behörden von Bund, Ländern und Kommunen sowie alle relevanten öffentlichen IT-Rechenzentren. Die Studie „Im Spannungsfeld zwischen Innovation und Souveränität“ kommt zum Ergebnis, dass öffentliche IT-Dienstleister in ihrer Leistungsfähigkeit höher eingeschätzt werden als die großen US-Hyperscaler. So wollen laut Studie 66 Prozent der Verwaltungen in den nächsten Jahren in die Cloud und präferieren dabei kommunale IT-Dienstleister. Wirklich eine Überraschung?

## Hyperscaler. Was ist das eigentlich?

Bei der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert veränderte sich das komplette Arbeitsleben der Menschen. Und auch auf dem Weg in die Cloud ändert sich mehr als nur der Standort des Servers. Der Wechsel von On-Premises in die Cloud-Welt erfordert von allen Beteiligten die Anpassung lange gelebter Arbeitsprozesse. Bundes-CIO Dr. Markus Richter vergleicht die Digitalisierung mit einer auf den Staat gerichteten Lupe. Bei der Umstellung müsse man alles exakt betrachten, auch wenn es vielleicht wehtue.

Wenn am 25. Dezember plötzlich Hunderttausende Menschen „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ in der Mediathek schauen wollen, könnte es für „normale“ Server schnell eng werden. Hyperscaler fahren in einem solchen Fall automatisch so lange neue Instanzen hoch, bis ausreichend Kapazität vorhanden ist. So schnell, dass der Märchenfilm möglichst bei niemandem ruckelt. Die öffentlich-rechtlichen Mediatheken sind dort also gut aufgehoben, enthalten sie ja auch keine besonders sensiblen persönlichen Daten. Aber nur bei sehr

wenigen Anwendungsfällen der öffentlichen Verwaltung in Deutschland kommt es zu ähnlichen Skalierungserfordernissen, um von dieser Leistung zu profitieren. Bei Kommunalverwaltungen ist sehr genau planbar, wie viel Traffic maximal auftreten kann und wann mit sehr hohen Datenaufkommen gerechnet werden muss, etwa bei Wahlen. Hunderttausende Anwender gleichzeitig werden es im Kommunalumfeld nur sehr selten, dafür verarbeitet man fast immer sensibelste Bürger- und Unternehmensdaten.

Die AKDB hat mit zwei neuen, hochmodernen und sicheren Rechenzentren ausreichend Kapazitäten geschaffen. Dies ermöglicht autonomen Kunden aus unterschiedlichen Fachbereichen, die die Eigenverantwortung für einen sicheren IT-Betrieb nicht mehr übernehmen wollen oder können, einen reibungslosen Umzug in die AKDB Cloud. Angebunden auch an kommunale Netze oder das Netz des Bundes, sind sie für aktuelle und künftige Anforderungen bestens vorbereitet. Die kommunale

Spitzenverbände unterstützen die Stärkung der digitalen Souveränität öffentlicher Verwaltungen ausdrücklich.

### Datenschutz und Souveränität

In den letzten Jahren wurde technisch, politisch und gesetzlich daran gearbeitet, die Angebote großer US-Konzerne vertrauenswürdig genug für die öffentliche Verwaltung zu machen. Dennoch überwiegt immer noch die Skepsis, das merkte man auch auf dem Zukunftskongress. Selbst in Deutschland betriebene souveräne Clouds, die etwa von deutschen und US-Konzernen gemeinsam aufgebaut werden, nutzen im Kern proprietäre Technologie der US-Anbieter. Im schlimmsten Fall wäre man vielleicht doch nicht auf der sicheren Seite.

### Was ist dann in der Cloud?

Nehmen wir an, es würde doch zu 100 Prozent funktionieren mit den ganz Großen, rechtlich wie technisch. Was fehlt dann noch? Genau, Fachverfahren! Also passgenaue Software-Angebote von zuverlässigen

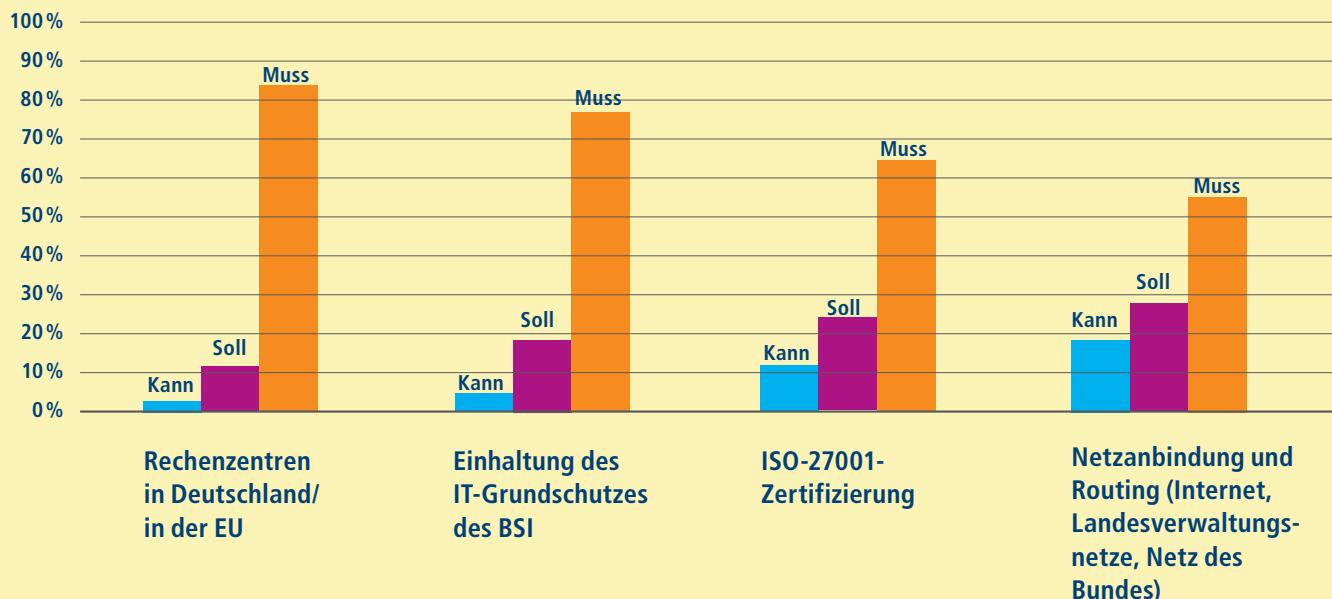
Herstellern, die die Bedürfnisse der Kommunalverwaltung verstehen. Diese Software werden Hyperscaler nicht liefern können, das ist einfach nicht ihr Geschäftsmodell. Und IT-Infrastrukturen und -Plattformen, die die Großen liefern, sind zwar einfach zu bestellen, werden aber von Kommunen so nicht gebraucht. Nur mit sehr großem Know-how lässt sich auf den Serverfarmen von Amazon und Co. der kommunale Bedarf realisieren.

Daher braucht es kommunale IT-Dienstleister wie die AKDB, die ihre Angebote, Fachverfahren und Dienstleistungen individuell auf Kommunalverwaltungen zuschneiden und beratend zur Seite stehen. Und das ist offenbar auch die mehrheitliche Einschätzung der befragten Studienteilnehmer. ■

Die Cloud-Studie wurde am 11. September 2024 in Berlin vorgestellt. Mehr dazu:



## Welche Spezifikationen erwarten Behörden von Cloud-Anbietern?





Datenaufbereitung mit der BI-Lösung SDS.Control

**Mehr wissen,  
besser entscheiden**

Smart Data Services unterstützen immer mehr Verwaltungen bei der kommunalen Daseinsvorsorge und Zukunftsgestaltung. Intelligent aufbereitete Daten aus IoT, Sensorik und Fachverfahren tragen dazu bei, Ressourcen optimal einzusetzen, faktenbasierte Entscheidungen zu treffen und letztlich die Kommune erfolgreich zu steuern. Jetzt hat SDS.Control sein Datenportfolio um das Einwohnerwesen erweitert.

Die Kombination aus verschiedenen Datenquellen wie Fachverfahren, Geoinformationen und Sensordaten liefert Kommunen viel Erkenntnispotential. Smart Data Services verbinden als Drehzscheibe für Digitalisierungs- und Datenprojekte verschiedene Stakeholder miteinander. Zudem sind sie an AKDB-Rechenzentren angebunden, die höchste Sicherheitsstandards erfüllen. Nutzen kann sie jeder – unabhängig von der Betriebsform des Fachverfahrens.

Die Lösung ermöglicht im Finanz- und Einwohnerwesen individuelle Berichte und automatisiert die Aufbereitung relevanter Daten aus den Vorsystemen für Reporting und Analyse. Dadurch werden manuelle Importe und Exporte überflüssig. Gestartet ist SDS.Control 2023 im Bereich Finanzen, nun wurde es ergänzt um die Daten des Einwohnerwesens.

**SDS.Control wird in Zukunft durch die Integration neuer Datenquellen und Fachverfahren noch spannender und leistungsfähiger. Geplant sind Erweiterungen in Bereichen wie Verkehr, soziale Dienste und Personalwesen, um eine noch umfassendere Sicht auf kommunale Herausforderungen zu ermöglichen.**

#### **SDS.Control Einwohner**

Meldebehörden benötigen einen präzisen Überblick über demografische Entwicklungen. Mit SDS.Control Einwohner sind eine effiziente Verwaltung von Einwohnerdaten, präzisere Analysen sowie eine strategische Ausrichtung der Planungen möglich. Die DSGVO-konforme Plattform bietet eine nahtlose Integration und Automatisierung von Prozessen, was Datenpflege und -verarbeitung viel leichter macht. Natürlich sind die Meldedaten zu jedem Zeitpunkt umfassend gesichert.

Häufig anfallende Analysen sind besonders einfach durchzuführen: Die Lösung bietet Einblicke in Strukturen von Alter, Zu- und Fortzügen, Konfession oder Geschlecht und ermöglicht so Prognosen zur demografischen Entwicklung in Segmenten oder der Gesamtbevölkerung. Durch die Verknüpfung der Einwohnerdaten mit Daten aus den Bereichen Verkehr, Kinderbetreuung und Ausländerwesen erhalten Kommunalverwaltungen jetzt eine ganzheitliche Perspektive. Beispiele dafür: Die Messung der Verkehrsbelastung in Ortsstraßen durch Kombination mit SDS Smart Traffic & Parking kann nun präzise um die Darstellung der Einwohnerzahlen in diesen Straßen ergänzt werden. Und die Planung der Kinderbetreuungsressourcen wird auf eine fundiertere Datenbasis gestellt und erlaubt bessere Prognosen.

#### **SDS.Control Finanzen**

SDS.Control Finanzen ist zur Analyse kameraler und doppischer Daten der Geschäftsbuchführung und der Veranlagung geeignet und garantiert die Richtigkeit ihrer Kennzahlen. Pro Jahr werden über 100 Milliarden Euro als Buchungen über das AKDB-

Finanzverfahren OK.FIS im Zahlungsverkehr abgerechnet! Also eine große Menge an Daten, die es zu „lesen“ gilt. Vordefinierte Standard-Report-Sets erleichtern den Anwendern den Einstieg. Durch einfache Darstellungen in Reporting, Analyse und Dashboards erhalten sie einen schnellen Überblick über gewünschte Informationen aus den Bereichen Haushaltsplanung, Kasse oder Bewirtschaftung: Wie lassen sich Finanzpläne vergleichen? Wie stellen sich Einnahmen und Ausgaben je Einwohner im Vergleich zum Vorjahr dar? Wie hat sich das Rechnungsergebnis über das Haushaltsjahr entwickelt?

#### **Entscheidungsträger profitieren**

Ob in Kämmereien, Rathäusern oder Landratsämtern: Entscheiderinnen und Entscheider benötigen oft einen anderen Blick auf kommunale Informationen. Dafür stellt SDS.Control eigene Berichte zur Verfügung, die die wichtigsten Kennzahlen im Überblick zeigen. Business Intelligence ermöglicht es der kommunalen Verwaltung, Prozesse zu optimieren und strategische Ziele zu erreichen, indem sie datengetriebene Entscheidungen erleichtert.

SDS.Control ist eine Initiative der AKDB-Unternehmensgruppe und gehört zur Produktfamilie Smart Data Services. Erhältlich sind die Produkte bundesweit über die kommit GmbH, die Vertriebstochter der AKDB, in Bayern über die jeweiligen Vertriebsberater der AKDB. ■

**Mehr Infos:**



# Nürnberg's Kitas

investieren in die

# Zukunft!

Die Stadt Nürnberg feierte am 11. April zusammen mit der AKDB die erfolgreiche Einführung des adebisKITA-Systems. Das bedeutet für Kitaleitungen Zeitersparnis und erlaubt die Erstellung von Statistiken auf Knopfdruck.



Gemeinsam für eine bessere  
Kitaverwaltung: Software-Hersteller,  
Mitarbeitende und Manager von  
Jugendamt und IT-Abteilung der  
Stadt Nürnberg, Verantwortliche  
der Einrichtung sowie von der AKDB.

**Mehr zu adebisKITA erfahren Sie auf dem 6. AKDB Kommunalforum, Fachforum 3, 11.30 Uhr. Und hier:**



Das adebisKITA-System, das nun in 130 städtischen Einrichtungen implementiert ist und die Betreuung von rund 10.000 Kindern unterstützt, markiert einen Meilenstein in der digitalen Transformation des Kinderbetreuungssektors und des Jugendamts in Nürnberg. Denn die Stadt stand vor der Aufgabe, komplexe Systeme wie SAP in die Plattform zu integrieren. Durch die enge Kooperation mit der AKDB wurden zusätzliche Synergien geschaffen, die weit über die Verwaltung von Kindertagesstätten hinaus Nutzen stiften. Benjamin Reißig, Projektmanager für die Einführung der Kitaverwaltungs-Software adebisKITA in Nürnberg, erkannte die Bedeutung des Projekts von Anfang an.

jederzeitige Verfügbarkeit der Software ermöglichen es unseren Mitarbeitern, sich auf das zu konzentrieren, was wirklich zählt: die Betreuung und Entwicklung unserer Kinder.“

Das Zusammenspiel ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg von Projekten. Christian Rester, Bereichsleiter des Jugendamts in Nürnberg, betont die Wichtigkeit einer reibungslosen und professionellen Zusammenarbeit. Wenn Projektpartner das erforderliche fachliche Know-how aktiv einsetzen und lebten, werde auch das gemeinsame Ziel erreicht. So schaffe das Projekt eine Basis für Vertrauen und eine langfristige Kooperation.

### Eine Plattform für alle Kitadaten

adebisKITA erlaubt der Kitaleitung eine optimale Projektplanung, -steuerung und -durchführung und bietet viele Funktionen, die Effizienz und Zeiter sparnis bringen, etwa bei der Erstellung von Statistiken. Hinzu kommen die intuitive Bedienung und Benutzerfreundlichkeit. Es müssen keine fünf Plattformen bedient werden, sondern nur noch ein Programm. Ein Schlüsselement der adebisKITA-Plattform ist die Schaffung einer einheitlichen Datenbasis, die

die Verwaltung von Kindertagesstätten erheblich erleichtert. Dieser innovative Ansatz stellt einen entscheidenden Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten Kinderbetreuung dar.

### Von überall Zugriff auf Daten

„adebisKITA ist nicht nur eine Software-Lösung, sondern ein Katalysator für zwischenmenschliche Zusammenarbeit und Garant für eine angenehme Arbeitsumgebung“, so Harald Bruckner, Leiter Zentrale Aufgaben, Städtische Kindertageseinrichtungen, der das Projekt in Nürnberg mit koordinierte. „Die Flexibilität und nahezu

Dr. Kerstin Schröder, Dienststellenleitung des Jugendamts und eine der treibenden Kräfte hinter dem Projekt, hebt hervor: „Die Einführung von adebisKITA markiert den Abschluss eines zwölfjährigen Organisations-, Automatisierungs- und Digitalisierungsprozesses im Sozial- bzw. Jugendamt. Es ist der vorläufige Endpunkt dieses langen Weges und zeigt, dass es möglich ist, selbst größte Herausforderungen zu bewältigen, wenn man sich ganz darauf konzentriert.“

### Intensive Schulung

Die Einführung von adebisKITA ist das Ergebnis von über 400 Stunden Schulung von mehr als 350 Personen aus Kitas, Verwaltung, Kassenamt und Personalamt sowie von 100 Stunden Projektbesprechungen. Nicht zu vergessen: die unermüdliche Arbeit von Albert Edmaier, der die Software adebisKITA entwickelt hat, inklusive automatisierter SAP-Schnittstellen für Personal und Finanzen. Mit dem Druck von 10.000 Bescheiden und der Einhaltung aller Zeitpläne feierte das Projekt seinen ersten Erfolg.

„Das Projekt adebisKITA zeigt, dass es nicht nur um Technologie geht, sondern um Herzblut und den Blick auf das Wesentliche: die Menschen. Gemeinsam mit einer guten Software und der Kenntnis für die Bedürfnisse unserer Nutzer haben wir unser Ziel erreicht und einen großen Schritt als Partner für die Stadt Nürnberg getan“, so Dr. Florian Kunstein, Pressesprecher der AKDB. ■



# Endlich mehr Zeit für ZukunftsAufgaben

Mitten im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön liegt der Markt Wildflecken mit seinen circa 3.000 Einwohnerinnen und Einwohnern: rundherum ein freier Blick über die Kuppen im Land der offenen Ferne und mit einem der schönsten Wanderwege Deutschlands, dem Hochrhöner Fernwanderweg. Kein Wunder, dass es in Werbeclips der Gemeinde heißt: „Eine Landschaft, die man sonst nur aus Märchen kennt.“ 2024 feiert Wildflecken sein 500-jähriges Bestehen. Und vier Jahre Next Generation Outsourcing der Gemeinde-IT ins Rechenzentrum der AKDB.

**E**in waschechter Wildfleckener ist Daniel Kleinheinz. Seit 2020 ist er Geschäftsleiter der Marktgemeinde, für die insgesamt 28 Mitarbeitende tätig sind. Gleichzeitig leitet er die IT des Ortes. Nach seiner Ausbildung zum Verwaltungsangestellten bei der Marktgemeinde folgten zwölf Jahre Zeitsoldat bei der Bundeswehr. Im Anschluss kehrte er als Wirtschafts- (IHK) und Verwaltungsfachwirt zurück nach Wildflecken. „Ich bin kein ausgebildeter IT-Fachmann, es war eigentlich mehr Learning by Doing, was ich gemacht habe“, sagt Kleinheinz. „Wir hatten einen eigenen Server im Erdgeschoss sowie ein NAS-System. Bei größeren Fragen haben wir früher einen externen Dienstleister konsultiert.“ Die zunehmende Komplexität und die wachsenden Cybergefahren waren die Hauptgründe für die Entscheidung, die IT-Verantwortung abzugeben.

## Langjähriger AKDB-Kunde

Als 2020 ein Informationssicherheitskonzept fällig war und der gesamte Landkreis ein Audit nach ISIS 12 machte, beschloss man, auch gleich das Outsourcing-Projekt anzugehen. „Die Coronapandemie und die daraus folgende Arbeit aus dem Homeoffice waren ebenfalls Gründe zum Wechsel. Datenschutz und IT-Sicherheit wurden immer wichtiger.“ Und da die Gemeinde seit über 20 Jahren Dienstleistungen und Produkte der AKDB nutzt, lag es nahe, das Angebot des AKDB-Systemhauses LivingData näher anzusehen. „Viele unserer Anwendungen bezogen wir bereits aus dem Outsourcing-Rechenzentrum der AKDB. So etwa die Personal- und Finanz-Software, die Standesamts-Software AutiSta, das GIS-System der RIWA, die Software fürs Bürgerbüro OK.EWO. Da war dieser Schritt nur konsequent und wurde von unserem Gemeinderat unterstützt.“



## Kein Server mehr im Rathaus

Die Entscheidung für die Variante NextGO-serverless fiel nicht schwer. „Die Wiederbeschaffungskosten für einen neuen Server werden immer größer. Mit dem Outsourcing haben wir Server und Rathaus räumlich getrennt, wie es ISIS 12 will. Außerdem wollte ich die Verantwortung für Sicherung, Back-up und Patches loswerden.“ Fremdverfahren laufen ebenfalls problemlos im AKDB-Rechenzentrum. „Auch die Firewall beziehen wir jetzt von der LivingData.“

## Reibungslose Migration der Applikationen

Daniel Kleinheinz hat den Migrationsprozess ins Rechenzentrum von Anfang an begleitet. Technisch verlief die Umstellung reibungslos. Das erste Vor-Ort-Gespräch fand im Juni 2020 statt, die Umstellung erfolgte zwischen Ende November und Anfang Dezember 2020. Es gab vier neue Laptops. Die übrigen stationären PCs werden 2024 auch mit Laptops ersetzt. Der Vertrag mit der LivingData sieht vor, dass die Hardware alle vier Jahre ausgetauscht wird. Wer im Homeoffice arbeitet, schaltet sich mit Token ins VPN-Netzwerk ein. Auch das Mobile Device Management wird von der LivingData übernommen.



„Viele unserer Anwendungen bezogen wir bereits aus dem Outsourcing-Rechenzentrum der AKDB [...] Da war dieser Schritt nur konsequent und wurde von unserem Gemeinderat unterstützt.“

Daniel Kleinheinz, IT- und Geschäftsleiter der Marktgemeinde Wildflecken

Lesen Sie hier,  
wie eine Gemeinde  
aus dem Landkreis Hof  
ihre IT ins Rechenzentrum  
outgesourct hat:



## Endlich auf Zukunftsaufgaben konzentrieren

Mitarbeitende spürten von der Umstellung kaum etwas. „Und ich bin erleichtert, dass die Verantwortung nicht mehr zu 100 Prozent auf mir lastet“, so Kleinheinz, der ehrgeizige Ziele für die digitale Zukunft seiner Kommune hat: Die Erstellung eines digitalen Zwillings gehört zu seinen Zukunftsplänen. Ein weiterer Schritt, der ansteht: Alle Dokumente aus dem Bau- und Liegenschaftswesen werden gescannt und ins Dokumenten-Managementsystem überführt. Damit soll dann das Papier quasi abgeschafft werden. Ein digitaler Rundumschlag ... ■



Die VG Schillingsfürst wechselt zur AKDB

## 5-Sterne-Service

Auf halbem Weg zwischen Feuchtwangen und Rothenburg ob der Tauber liegt die Stadt Schillingsfürst. Sie ist Sitz der gleichnamigen Verwaltungsgemeinschaft, der fünf weitere Gemeinden angehören. Um die Digitalisierung voranzutreiben und Prozesse zu modernisieren, beschloss die VG 2021, den Anbieter zu wechseln: Fachverfahren und Online-Dienste sollten ab jetzt von der AKDB bezogen werden. Seitdem läuft alles größtenteils medienbruchfrei.



Von links nach rechts:  
Dominik Stöcker (AKDB),  
Jana Buhl und Christian Eßlinger  
(beide VG Schillingsfürst).

Knapp 10.000 Einwohner leben in den Gemeinden der VG Schillingsfürst. Und die Zahl wächst von Jahr zu Jahr. Immer drängender wurde zuletzt der Wunsch nach mehr Digitalisierung: für eine effizientere Verwaltungsarbeit, aber auch für einen besseren Dienst am Bürger. „Wir hatten kaum Schnittstellen zwischen den Fachverfahren. Und unsere digitalen Bürgerdienste beschränkten sich auf wenige PDFs auf unserer Website, die Bürger ausdrucken und ausfüllen mussten.“ Es war an der Zeit zu modernisieren.

**„Das gesamte Projektmanagement lag bei uns, aber wir hatten eine Standleitung zur AKDB, und es verging kein Tag, an dem ich nicht mit meinem Betreuer gesprochen hätte.“**

Jana Buhl, Personalamt  
VG Schillingsfürst

„Wir wussten: Das wird ein größeres Unterfangen“, so Hauptamtsleiter Christian Eßlinger. „Deshalb gründeten wir bereits 2019 eine Projektgruppe, die sich umfassend um diverse Digitalisierungsprojekte kümmert – etwa um die Einführung einer Bürger-App, die Neugestaltung der Website sowie mehr Maßnahmen zur Steigerung der Informationssicherheit. Die Gruppe besteht aus vier Personen: außer mir einem Vertreter aus dem Bereich Datenschutz und Finanzverwaltung, einem IT-Administrator und Jana Buhl aus dem Personalamt.“

### Medienbruchfreiheit garantieren

Wer konnte ein Komplettpaket anbieten, das allen Wünschen entsprach? „Wir wollten einen zuverlässigen Partner, der uns vollumfänglich betreut, damit wir Dienste aus einer Hand bekommen. Das alles konnte der bisherige Anbieter nicht leisten. Auch war es uns wichtig, dass der künftige Anbieter nicht irgendwann vom Markt verschwindet. Denn uns war klar: Das wird ein Jahrzehntprojekt.“

Drei Unternehmen wurden eingeladen, ihre Leistungen und Produkte vorzustellen. Die Wahl fiel auf die AKDB, die viele Schnittstellen zwischen Online-Diensten und Fachverfahren anbieten konnte. Das garantierte

medienbruchfreie Prozesse. Daher entschloss sich die Verwaltungsgemeinschaft für einen Komplettwechsel zur AKDB. Einige Mitarbeitende hatten bereits in ihren vorherigen Jobs gute Erfahrungen mit den Lösungen der AKDB gemacht. Die Personalverwaltungs-Software OK.PWS war bereits seit Anfang 2021 im Einsatz. Jetzt zogen die anderen Fachverfahren nach. „Angefangen haben wir mit der Software fürs Einwohnermeldewesen im Sommer 2021“, so Jana Buhl. Zusammen mit den Migrationsexperten der AKDB wurden die Daten bereinigt, Datenabzüge gemacht, auf Fehler geprüft und aus dem alten Verfahren migriert.

### Migration und Roll-out gingen über zwei Jahre

Es folgte die Bauverwaltung mit den GIS-Produkten aus den sechs Kommunen der VG. Dann die Finanzverwaltung, inklusive der Payment-Lösung. Die Finanzverwaltung ging am 1. Januar 2023 mit OK.FIS, OK.FINN und OK.CASH in den Echtbetrieb. „Die größte Herausforderung“, so Buhl, „waren die Schnittstellen zum Finanzverfahren – etwa von der Personal-Software heraus. Das gesamte Projektmanagement lag bei uns,“ erinnert sich Jana Buhl, „aber wir hatten eine Standleitung zur AKDB, und es verging kein Tag, an dem ich nicht mit meinem Betreuer gesprochen hätte.“

### Nächster Schritt: NextGO

Doch die Digitalisierungspläne sind nicht beendet. Als Nächstes will die VG ihre IT in Gänze ins Rechenzentrum der AKDB auslagern – mit dem Next Generation Outsourcing NextGO. „Wir wollen unsere Verwaltungsgemeinschaft fit für die Zukunft machen. Da ist das Outsourcing der IT der nächste logische Schritt hin zu einer leistungsfähigen digitalen Kommune. So sehen wir uns auch besser gewappnet gegen steigende Cybergefahren, mangelnde Personalressourcen und fehlende Zeit“, so Eßlinger. „Hinzu kommt ein digitales Dokumenten-Managementsystem, um die Workflows komplett elektronisch abzubilden.“ ■



## DIE VORTEILE DER ONLINE-DIENSTE GEBURTS- UND STERBEFALLANZEIGE

Nutzerfreundlichkeit durch Hilfssysteme im Design sowie Barrierefreiheit

Leichte und schnelle Editierung der Texte in den Online-Diensten

Bereitstellung eines schlüsselfertigen Bürger-service-Portals und zusätzliche Möglichkeit der Einbindung auf der kommunalen Homepage

Direkte Übermittlung von Anträgen an die Fachverfahren

Neue Online-Dienste Geburts- und Sterbefallanzeige in Coburg

# Vom Klinikboten zur voll digitalisierten Anzeige

2023 erweiterte die AKDB ihr Portfolio an digitalen Verwaltungsleistungen um die beiden Online-Dienste „Geburtsanzeige“ und „Sterbefallanzeige“. Lena Lieb, Leiterin des Standesamts Coburg, und ihre Stellvertreterin Sabrina Peter erläutern, warum die beiden Dienste ihren Verwaltungsaltag erleichtern.

2023 verzeichneten die Standesämter in Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamts knapp 700.000 Geburten und rund eine Million Sterbefälle. Der Bedarf an schlanken und komplett digitalen Prozessen, die eine große Zeitsparnis versprechen, wächst.

## Drei Tage schneller als üblich

Sachbearbeitende in Standesämtern sind bei der täglichen Ausstellung von Geburts- und Sterbefallurkunden auf Anzeigen von Kliniken, Heimen, Einrichtungen oder Bestattern angewiesen. Auch Bürgerinnen und Bürger benötigen in der Regel eine zeitnahe Urkundenausstellung. Dank digitaler Vorgänge ist es jetzt möglich, die Geburtsurkunde eines in der Nacht geborenen Kindes am darauffolgenden Werktag auszustellen. Ein Vorgang, der ohne Online-Dienst bis zu drei Werktagen dauert, ist somit in weniger als 24 Stunden abgewickelt.

Bei einer durchschnittlichen Reduzierung der Bearbeitungszeit um fünf Minuten pro digitaler Sterbefall- bzw. Geburtsmeldung können bei 1.000 Fällen monatlich rund sieben Stunden eingespart werden. Denn beim Online-Antrag fließen die Daten direkt in einem Ende-zu-Ende-Prozess in das Fachverfahren „AutiSta“ der Standesbeamten ein.

## Weniger Eingaben

Das Standesamt Coburg möchte eines der am besten digitalisierten Standesämter in Bayern werden und dabei ressourcensparend und effizient arbeiten. Deshalb führte es 2023 als eine der ersten Kommunen die Dienste zur Geburts- und Sterbefallanzeige ein. Die zwei Dienste kamen bei den Mitarbeitenden bestens an: Wo vorher die Daten händisch abgetippt werden mussten, laufen sie nun automatisch in den Vorgang.

Lena Lieb und ihre Stellvertreterin Sabrina Peter legen großen Wert darauf, Bürgern ein breites Spektrum an digitalen Diensten zur Verfügung zu stellen: „Im Standesamt muss der Wille zur Digitalisierung da sein. Man muss schon Eigeninitiative zeigen, denn von alleine passieren keine Neuerungen. Wenn diese dann erst mal da sind, dann werden sie angenommen, der Output ist sehr gut, und man spart Papier, Ressourcen und Zeit.“

## Bessere Übersichtlichkeit

Auch bei anderen meldenden Stellen sind die Online-Dienste implementiert und tragen dazu bei, die Zusammenarbeit und Kommu-

nikation zwischen Kolleginnen und Kollegen zu verbessern. „Die Anzeigen erreichen uns nun in Echtzeit“, berichtet Lieb. „Und durch die digitale Arbeitsweise sind wir intern im Krankheits- oder Urlaubsfall flexibler aufgestellt. Wir profitieren nicht nur vom Dienst an sich, sondern auch von der Übersichtlichkeit, die er bietet.“ Außerdem spart das Amt Papier- und Platzressourcen: „Aufgrund der digitalen Anzeigen sowie der elektronischen Sammelakte entfallen jetzt ca. 10.000 Blatt Papier und knapp zwei Aktenschränke pro Jahr“, so Peter.



Lena Lieb, Leiterin des Standesamts Coburg (links), und ihre Stellvertreterin Sabrina Peter.

Die Online-Fachdienste für das Personenstandswesen wurden – so wie alle anderen Dienste der AKDB – in modernster Technologie entwickelt. Die Konsequenz: eine optimale User-Journey bzw. -Experience, maximale Individualisierungsoptionen sowie nahtlose Ende-zu-Ende-Prozesse. ■

# Grundsteuerreform? So geht's leichter!

Mit der Grundsteuerreform beschloss die Verwaltungsgemeinschaft Heustreu, die Leistungen des Meldecenters Finanzwesen in Anspruch zu nehmen. Seitdem hat sich der Zeitaufwand bei der Übergabe der Grundsteuermessbetragsbescheide an die Mitgliedsgemeinden dramatisch verringert.



Die politisch selbstständigen Gemeinden Heustreu, Hollstadt, Unsleben und Wollbach bilden mit ihren ca. 5.400 Einwohnern die Verwaltungsgemeinschaft Heustreu. 14 Mitarbeitende kümmern sich um die Belange der Bürgerinnen und Bürger.

### Neue Grundsteuer für 3.597 Eigentümer

Darunter fällt die Berechnung der Grundsteuer. 3.597 Hauseigentümer und Eigentümer von land- und forstwirtschaftlichen Flurstücken müssen Grundsteuer entrichten. Mit der Grundsteuerreform kamen auch neue Herausforderungen auf die Finanzverwaltung zu.

In den vergangenen zwei Jahren wurde jede Liegenschaft neu bewertet. Dies bedeutet einen erheblichen Zeit- und Ressourcenaufwand. Die bisher erfassten Daten werden von den Finanzämtern bewertet und für die Kommunen über ELSTER bereitgestellt. Die Kommunalverwaltungen müssen die Daten einzeln aus ELSTER herunterladen und im Finanzverfahren verarbeiten. Für die kleine VG Heustreu ein enormer Extra-Aufwand. Und so beschloss sie mit ihren fünf Sachbearbeitenden der Finanzabteilung, die Leistungen des Meldecenters Finanzwesen zu nutzen, um sich selber zu entlasten.

**„Die Umstellung auf das Meldecenter war eine direkte Antwort auf die neue Grundsteuerreform.“**

Natalie Holzheimer,  
Gemeindeverwaltung Heustreu

### Unlesbares lesbar machen

„Die Umstellung auf das Meldecenter war eine direkte Antwort auf die neue Grundsteuerreform“, erklärt Natalie Holzheimer, die in der Gemeindeverwaltung unter anderem für Gebühren und Abgaben zuständig ist. „Früher erhielten wir die Grundsteuerbescheide vom Finanzamt in Papierform. Mit der digitalen Lösung erhalten wir alle Bescheide als verschlüsselte Dateien. Das ist zwar digital, aber für uns erst einmal auch unübersichtlich.“ Die Entschlüsselungsaufgabe und die Übergabe an die Kommune übernimmt jetzt das Meldecenter Finanzwesen. Dass es den Service der AKDB gibt, hat die Verwaltungsgemeinschaft über

den AKDB-Newsletter und über die Benachrichtigungen im Kundenportal erfahren, erinnert sich Natalie Holzheimer.

### Das Meldecenter bereitet Daten auf

Dabei stellt das Meldecenter Finanzwesen die Grundsteuerdaten zur Verfügung und kümmert sich um jene Daten, die sich im verschlüsselten ELSTER-Account der Kommunen befinden. Die Grundsteuerdateien werden entpackt, also entschlüsselt und auf das Laufwerk der Verwaltungsgemeinde gespeichert. „Dieser Vorgang bedeutet für die Sachbearbeitenden eine große Zeitersparnis“, so Holzheimer. Die Grundsteuer-Sachbearbeitenden erhalten sogar eine automatische Benachrichtigung, sobald sich Daten in ihrem Übernahmeverzeichnis befinden.

### Zeit- und Aufwandersparnis

Die Verwaltung freut sich über die Effizienzsteigerung und Arbeitserleichterung. Und überlegt, zukünftig auch andere Steuerarten, wie etwa die Gewerbesteuer, über das Meldecenter Finanzwesen abzurufen. „Die positiven Auswirkungen, die wir bisher sehen konnten, motivieren uns, weitere digitale Dienste zu erforschen“, so Holzheimer.

Obgleich das neue System viele Vorteile mit sich brachte, gab es auch Herausforderungen, insbesondere bei der Zuordnung von Aktenzeichen in Zerlegungsfällen. „Wenn eine Person mehrere Objekte hat, jedoch in unterschiedlichen Gemeinden, das Aktenzeichen vom Finanzamt aber dasselbe ist, dann kann OK.FIS die einzelne Grundsteuerdatei nicht dem richtigen Objekt zuordnen“, so Holzheimer. Ab der nächsten OK.FIS-Version wird das Verfahren auch diese Situation komfortabel abbilden.

Neben der weiteren Digitalisierung plant Heustreu auch die Einführung der Kartenzahlung im Bürgeramt, um den Bürgerinnen und Bürgern einen modernen und benutzerfreundlichen Service zu bieten. Dies ist Teil eines umfassenden Plans, die Verwaltungsdienstleistungen stetig bürgerfreundlicher zu gestalten und zukunfts-fähig zu machen. ■

**Erfahren Sie mehr zum  
Meldecenter Finanzwesen auf  
dem 6. AKDB Kommunalforum,  
Fachforum 2, 15.30 Uhr!**

# Schöne, neue Arbeitswelten



Seit Juni sind die Umbauten beendet: Der AKDB-Standort in Nürnberg ist komplett neu, und die Mitarbeitenden konnten einziehen. Es begrüßte sie eine moderne Open-Space-Arbeitswelt, die Kreativität, Flexibilität und Austausch fördert. Sie heißt NAWEL.

Wir haben mit dem Vorstandsmitglied Gudrun Aschenbrenner gesprochen, der „Architektin“ und Förderin des neuen Konzepts.



## **Frau Aschenbrenner, was bedeutet NAWEL genau?**

Auf Grundlage von intensiven Gesprächen mit Mitarbeitenden, Workshops und einer umfassenden Umfrage im Unternehmen haben wir unsere „Neuen Arbeitswelten“ zusammen mit einem Architekturbüro entwickelt. Wir wollten das optimale Umfeld für die vielfältigen Aufga-



## Neue Kunden-Schulungsräume

Der neue Standort Nürnberg hat einen großen, hochmodernen ausgestatteten Schulungsraum mit zwölf Teilnehmerplätzen, in dem beste Rahmenbedingungen fürs Lernen gegeben sind.

Neben dem Schulungsraum steht den Referentinnen und Referenten der AKDB ein Hightech-Webinarraum zur Verfügung. Hier können sie in einer top ausgestatteten Umgebung Webinare und Online-Schulungen live übertragen oder aufzeichnen. Online-Formate sind eine ressourcensparende Fortbildungsmöglichkeit für Kommunalvertreter.

Bei den Online-Schulungen der AKDB können Teilnehmende, genau wie bei Präsenzschulungen, Übungen durchführen. Der Referent hat dabei die Möglichkeit, auf die Desktops der Teilnehmer zuzugreifen und ihnen bei individuellen Fragen weiterzuhelfen.

ben innerhalb der AKDB schaffen. Etwa durch die Einführung verschiedener Raummodule wie Huddle-Rooms (kurze Gruppen Gespräche), Einzel- und Tandembüros sowie Open-Space-Bereiche, aber auch mit viel Platz für Co-Kreationen. In all diesen Bereichen gilt das Share-Desk-Prinzip: Die Arbeitsplätze können über unser neues Buchungssystem reserviert werden.

### Wann hat die AKDB NAWEL gestartet?

Unser aller Arbeitswelt befindet sich seit einigen Jahren im Wandel, und innovative Flächenkonzepte etablieren sich. Das konnten wir bereits vor der Coronapandemie bei anderen Unternehmen beobachten. Die Coronapandemie und die damit verbundene Zunahme des mobilen Arbeitens boten uns dann die Gelegenheit, weitere Erfahrungen zu sammeln und zusätzliche Aspekte zu berücksichtigen. Aktuell sind etwa 60 Prozent weniger Menschen als sonst regelmäßig im Büro. Wenn sie vor Ort sind, widmen sie sich oft nicht primär ihrer PC-Arbeit, sondern nutzen den Office-Tag für Bespre-

chungen und Workshops. Diese Entwicklung beeinflusst die Arbeitsplatzgestaltung und -nutzung maßgeblich und war der Auslöser, um unser Arbeitsplatzkonzept zu optimieren und an die neuen Anforderungen anzupassen.

### Welche Vorteile wird dieses Konzept bringen: für Mitarbeitende und für das Unternehmen?

Die Flächen werden gemeinsam mit unseren Tochtergesellschaften genutzt, was die Zusammenarbeit im Konzern erheblich vereinfacht und transparenter macht. Dieser positive Effekt zeigt sich auch innerhalb der AKDB über Team- und Abteilungsgrenzen hinweg. Wir haben viel Glas eingesetzt – das steht für Offenheit und Transparenz. Viele Begegnungsflächen geben Raum für Zufallsgespräche, die bekanntlich sehr wertvoll sind. Davon profitieren auch unsere Kunden.

### Welche Vorteile haben AKDB-Kunden sonst von NAWEL?

Für unsere Kunden haben wir in Nürnberg einen neuen Schulungsraum geschaffen, der eine professionelle und angenehme Atmosphäre bietet. Übrigens wird es an jedem Standort speziell ausgestattete Räume für Webinare und Online-Schulungen geben. Wir haben große, offene Coffee-bars, die einen spontanen Austausch fördern – denn Raum für Begegnungen ist sehr wichtig. Zudem werden in Nürnberg Kunden und Mitarbeitende wieder zusammen auf einer Fläche sein. Unsere Kunden erleben, wie wir arbeiten, und wir werden so wieder erlebbar. Sogar Mitarbeitende, die wenig



Kundenkontakt haben, können so mit Verwaltungsmitarbeitenden ins Gespräch kommen.

### Nürnberg ist der erste Standort. Warum gerade dieser?

Das Gebäude in Nürnberg ist von 1991 und entsprach mit seiner Aufteilung in Einzelbüros nicht mehr den Vorstellungen moderner Arbeitswelten. Da eine Sanierung in Zusammenarbeit mit dem Miteigentümer des Gebäudes nicht realisierbar war, aber auch aufgrund des Gebäudezuschnitts und der Flächen, sind wir in neue Büroflächen umgezogen, die nach unseren Vorstellungen gestaltet wurden. In Planung ist ja bereits auch die Umgestaltung unseres Gebäudes in Regensburg.

### Was sagen die AKDB-Mitarbeitenden zum neuen Konzept?

Natürlich finden die Kollegen neue Flächen, eine neue Ausstattung und neue Möbel toll. Auch können wir feststellen, dass die Glasarchitektur und die wenigen Wände eine verbesserte Kommunikation ermöglichen – und das wird wertgeschätzt. Ebenso die Tatsache, dass man jetzt mit den Kollegen der Tochterunternehmen besser zusammenarbeiten kann. Nach einer anfänglichen Gewöhnungsphase ist daher das Feedback bisher sehr positiv. ■





Katharina Pletl (31) führt im Tandem die Stabsstelle Strategy, People & Culture bei der AKDB. Ihre Aufgabe: Menschen unterschiedlicher Interessen, Herkunft und Talente zusammenzubringen und auf ein Ziel einzuschwören. Ihre Leidenschaft: Communities aufzubauen, Diversität zu fördern und Kollegen in die Lage zu versetzen, ihre Talente im Sinne der kommunalen Kunden bestmöglich einzusetzen. Wir wollten wissen, wie sie das macht ...

**Katharina, seit wann bist Du bei der AKDB und was hat Dich hierhergeführt?**

Ich arbeite seit Herbst 2020 bei der AKDB. Studiert habe ich Psychologie und dann Wirtschafts- und Organisationspsychologie. Ich habe zuerst im Automotive-Bereich gearbeitet. Da hatte ich die Aufgabe, eine Kunden-Community aufzubauen – in China, den USA und Deutschland. Da ging es hauptsächlich um Digitalisierungsthemen. Sofort war mein Interesse für die digitale Welt geweckt. Bei der AKDB kann ich jetzt als Mitverantwortliche für Strategy, People & Culture beides vereinen: die Lust am Zusammenführen von Menschen und das Digitale.

**Warum hast Du die AKDB als öffentliches Unternehmen als Arbeitsplatz gewählt?**

Ich suchte eine sinnstiftende Aufgabe, die unser Miteinander als demokratische Gesellschaft definiert. Die habe ich bei der AKDB gefunden.

# „Wo Diversität ist, können bessere Lösungen entstehen“

## Abteilungen wie Strategy, People & Culture gibt es mittlerweile in vielen Unternehmen. Warum sind sie aus Deiner Sicht so wichtig?

Unsere Arbeitswelt ist volatiler geworden. Es gibt viele Veränderungen. Organisationen müssen sich anpassen und neu aufzustellen. Es gibt zum Beispiel neue Arbeitsweisen. Oder neue Aufgabengebiete. Als Unternehmen muss man sicherstellen, dass die Mitarbeitenden mitgenommen werden und den Wandel verstehen und gutheißen. Unternehmen möchten ja, dass alle die Zukunftsstrategie verstehen und dem Weg dorthin gerne folgen. Dazu gehört auch, Entscheidungen aus dem Management so griffig wie möglich zu vermitteln.

## Worauf warst Du besonders stolz dieses Jahr?

Ich glaube, auf das „AKDB together“ im Juni: Mitarbeitende aus der gesamten Unternehmensgruppe sind in München zusammengekommen, viele Bereiche haben den Kollegen ihre innovativsten Lösungen präsentiert, es wurde intensiv genetzwerkt, es gab viele neue Impulse. Es war schön, Menschen mit unterschiedlichen Aufgaben und Backgrounds im Austausch zu sehen und zu erleben, wie vielfältig die AKDB ist.

## Stichwort „unterschiedlich“: Wo steht die AKDB in Bezug auf Diversität?

Wir streben bei der AKDB eine Unternehmenskultur an, die Diversität fördert. Etwa bei der Gleichstellung von Frauen und Männern. Deshalb haben wir unser Frauennetzwerk FRI.DA gegründet, in dem man sich austauscht, Vorträge organisiert, Tipps

bekommt, sich unterstützt. Wir wollen auch bessere Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie erreichen und tun das jetzt schon durch flexiblere Arbeitszeiten und diverse Teilzeitmodelle. Auch doppelte Führungs spitzen sorgen für mehr Diversität. Ich arbeite beispielsweise selbst im Führungs tandem und merke, wie wir durch unsere unterschiedlichen Perspektiven effektiver arbeiten.

## Wie wirkt sich Diversität bei der AKDB in Bezug auf die Kunden aus?

Wo Diversität ist, können bessere Lösungen entstehen. Das ist erwiesen. Das kommt natürlich unseren Kunden zugute. Menschen, die zu ähnlich sind, sind nicht so kreativ und treffen manchmal schlechtere Entscheidungen. Wir wissen: Durch Diversität stiften wir Mehrwert und agieren kundenzentrierter.

## Wenn Du eine Fähigkeit über Nacht erwerben könntest, welche wäre das?

Ich würde gerne über Nacht eine neue Sprache erlernen. Sprache ist der Schlüssel, um eine Kultur und deren Menschen zu verstehen. Und letztlich neue Kontakte zu knüpfen. Ich habe zwar mit Polnisch, Italienisch und Spanisch angefangen, aber das Erlernen einer Sprache ist schon sehr zeit aufwendig ...

## Ergänze bitte den Satz: In meiner Freizeit ...

... gehe ich gerne mit meiner Hündin Donna wandern und genieße die Natur. Das ist meine Art, mich zu entspannen und die Batterien aufzuladen. ■

Menschen zusammenführen, neuen Raum für kreative Ideen schaffen: Katharina Pletl moderiert gerne auf AKDB-Veranstaltungen.



# Das lesen Sie exklusiv im eREPORT!

Es gibt digital noch mehr spannende Storys zu entdecken:  
über brandaktuelle Online-Dienste für Ihre Bürgerinnen und  
Bürger und über das brisante Thema Cybersicherheit in Kommunen.  
Klicken Sie rein!

## Suchst Du noch oder parkst Du schon?

Seit Mai können die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Burghausen ihren Anwohnerparkausweis komplett online beantragen. Dafür nutzen sie das komXformularcenter der AKDB-Tochter digitalfabriX. Wir haben mit der städtischen Digitalisierungsexpertin Anna Leitmann gesprochen, die die Einführung begleitet hat.

[akdb.de/parkausweis](http://akdb.de/parkausweis)



## Schulanmeldung per Mausklick

Um die Digitalisierung im Bildungssystem voranzutreiben, entwickelte die AKDB die Online-Lösung „Digitale Schulanmeldung“, inklusive „Elterndienst“. Diese neuen digitalen Verwaltungsleistungen bedeuten eine immense Entlastung, sowohl für Schulverwaltungen wie auch für Eltern, und stehen ab sofort zur Verfügung.

[akdb.de/schulanmeldung](http://akdb.de/schulanmeldung)



## Phishing-Simulation als Schutz gegen Cyberattacken

Der menschliche Faktor ist entscheidend für den Erfolg einer Phishing-Attacke. Deshalb sind Phishing-Simulationen so wichtig: Eine Phishing-Simulation ist komplex, muss gut vorbereitet sein und in einem kontrollierten Rahmen erfolgen. Wie sie funktioniert und wie oft man sie durchführen sollte, lesen Sie im Beitrag.

[akdb.de/phishing](http://akdb.de/phishing)





# Lesen Sie im nächsten REPORT unter anderem ...



## ... über die neue Reisekosten-App im Landratsamt Passau

Mit über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das Landratsamt Passau eine der größten kommunalen Verwaltungen der Region. Mit der neuen mobilen Lösung für die Reisekostenabrechnung profitieren Verwaltungsmitarbeitende des Kreisjugendamts.



## ... über den Einsatz der BundID bei der Bundesagentur für Arbeit

Seit Mitte Juli 2024 können sich Kundinnen und Kunden auch mit der BundID im Portal der Bundesagentur für Arbeit registrieren und Verwaltungsleistungen zu jeder Zeit einfach und bequem von zu Hause aus in Anspruch nehmen. Wir haben mit den Verantwortlichen gesprochen.



## ... über die Software SDS.Control im Landkreis Regen

Erfahren Sie, wie das Landratsamt Regen dank der Business-Intelligence-Lösung SDS. Control seine Finanzdaten aus den Bereichen Haushaltsplanung, Kasse oder Bewirtschaftung übersichtlich visualisieren, analysieren und aufbereiten kann.

# Impressum

## AKDB REPORT

## Das Magazin für die digitale Verwaltung

37. Jahrgang, Heft 03 | 2024

## Inhaberin und Verlegerin

AKDB · Anstalt des öffentlichen Rechts,  
Hansastraße 12–16, 80686 München  
Tel.: 089 5903 0, presse@akdb.de

## Herausgeber

Rudolf Schleyer,  
Vorstandsvorsitzender

## Redaktion

Wolfram Weisse (verantwortlich)  
Andreas Huber  
Claudia von der Brüggen

## Konzept & Design

Patricia Urban Design

## Bezugspreis

Bei Einzelbezug 9,50 EUR.  
Für Kunden der AKDB ist der Bezug kostenlos.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der AKDB.  
© 2024 AKDB

**Bildnachweise:** Titel: Ashi/stock.adobe.com (Hintergrund). S. 3: AKDB (Portrait). S. 4/5: nachfolgend in den Artikeln benannt. S. 6: Smart Country Convention © Messe Berlin GmbH, AKDB (OK.PERS+). S. 7: AKDB (KomBN Mastergroup), AdobeStock/Cienpies Design (Papercut Illustration). S. 8: smart data worx (Unternehmensgründung), AKDB (Bayerisches Anwenderforum). S. 9: AKDB (beide Abbildungen). S. 10/11: Paulaner, Ashi/stock.adobe.com (Kommunalforum). S. 12–15: lichtspielhaus (Porträts). S. 16/17: AdobeStock/ijacky (OK-Zeichen mit Europäischer Flagge). S. 18/19: AKDB (Abbildung FRED). S. 20/21: AdobeStock/ckybe (Chatbot Roboter). S. 22/23: Antje Meinen Fotografie (Porträt). S. 24/25 AdobeStock/ruangrit19 (Hand mit Lupe), AdobeStock/Mustafa (Close-up in der Lupe). S. 26: AdobeStock/Dmytro (Zebrastreifen/Netzwerk). S. 28/29: Olivia Barth-Jurca, Stadt Nürnberg (Gruppenbild). S. 30/31: AdobeStock/deagrezz (Collage), AKDB (Porträt). S. 32/33: VG Schillingsfürst (Gruppenbild). S. 34/35: Lena Lieb, Stadt Coburg (beide Abbildungen). S. 36/37: AdobeStock/Monthira (Illustration Steuerreform). S. 38/39: AKDB (alle Abbildungen). S. 40/41: AKDB (beide Bilder). S. 42: AdobeStock/Tierney (Hintergrund-Collage), AdobeStock/ergign (Illustration im Laptop). S. 43: AdobeStock/agcreativelab (Laptop mit Katze), AdobeStock/nmann77 (Pinnwand Reisekostenabrechnung), AdobeStock/Creative Canvas (Finanzdaten-Illustration).

# Jetzt noch schnell anmelden!

München, Nockherberg | 10. Oktober 2024

## [www.akdb.de/kommunalforum](http://www.akdb.de/kommunalforum)



**akdb**  
Kommunalforum

